

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 13

Artikel: Geöffnete Herzen
Autor: Müller, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Juli 1930

Schweizerische

24. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummensfreund“

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Brünnenstrasse 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 13

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Redaktionschluss vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Geöffnete Herzen.

Ein Prediger sprach über das Bibelwort, Apostelgeschichte 16, Vers 14: Der Herr tat der Lydia das Herz auf. — Lydia war eine der ersten Christinnen auf europäischem Boden zur Zeit des Apostels Paulus. Das Evangelium fand Eingang in ihr Herz. Sie nahm es willig an. Es erfüllte sie ganz. Es ließ keinen Raum mehr für eitle, selbstüchtige Gedanken. In opferwilliger Liebe diente Lydia Gott und den Menschen.

Das Menschenherz hat eine Menge Räume. Da ist der Salon, das Besuchszimmer. Es ist aufs schönste geordnet. Man zeigt es jedem Besucher voll Stolz. Aber tief im Innersten ist die Schatzkammer. Darin verwahrt der Mensch seinen wertvollsten Besitz. Hier hat selten jemand Zutritt. Nur von Zeit zu Zeit öffnet sie der Besitzer und freut sich an seinen aufgespeicherten Kleinodien. — Mitten im Herzen ist eine verschlossene Kammer, der Göztempel. Darin haben allerlei Abgötter ihren Platz. Das sind die Dinge, von denen wir uns um keinen Preis trennen möchten. Sie sind uns lieber, als Gott selbst. Bei diesen verweilen wir am liebsten. Denn: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz! Aus fünf verschiedenen Reichen kann der Mensch seine höchsten Güter holen, aus dem Himmelreich, aus dem Menschenreich, aus dem Tierreich, aus dem Pflanzenreich, aus dem Mineralreich. Gar viele Menschen hängen ihr Herz an Geld und Gut. Das finden sie im

untersten Reich, im Mineralreich. Dort bleiben sie stehen, am Rande einer schiefen Ebene. Andere bewegen sich unter unendlicher Mühe aufwärts, dem Himmelreich entgegen. Sie füllen die Räume mit den gesammelten Schätzen aus allen Reichen. Sie wollen das Höchste erreichen. — Dann ist noch eine Grümpelkammer da. Alles, was in den andern Räumen nicht mehr Platz hat, wird da hinein geworfen.

Nun kommt der Herr! Er klopft an unsere Herzenstüre an. Er verlangt Einlaß. Er will bei uns wohnen. Aber er will eine ordentliche, reine Wohnung haben. Alles Unschöne, alles Ueberflüssige muß ausgeräumt werden. Alle Schlüssel müssen dem Herrn ausgeliefert werden.

Einem frommen Manne erschien der liebe Gott im Traum. Er sagte zu ihm: „Gib mir die Schlüssel zu allen Räumen deines Herzens!“ Der Mann gab alle heraus, bis auf einen einzigen. Diesen wollte er behalten. Es war der Schlüssel zum Göztempel. Dreimal forderte Gott den Schlüssel, zweimal vergeblich. Beim dritten Mal drohte der Herr: „Wenn du mir den Schlüssel nicht auslieferst, so ziehe ich mich ganz von dir zurück.“ Da erschrak der Mann. Er merkte, daß es Ernst galt. Er lieferte auch den letzten Schlüssel aus. Erst jetzt wurde er ein rechtes Gotteskind, ein treuer Seelsorger und Prediger des Evangeliums. E. Müller.

